



Getty Images, Cassandra Verbout/die posaune

Papst Leo trägt dazu bei, Christen gegen Israel aufzuhetzen

- Richard Palmer
- [17.08.2026](#)

Papst Leo warf Israel am Sonntag vor, Christen im Westjordanland zu verfolgen, und erklärte: „Ich erneuere meinen Appell, der anhaltenden Gewalt gegen die palästinensische Zivilbevölkerung im Westjordanland ein Ende zu setzen.“

Der Kontext: Die Äußerung des Papstes untermauert eine Darstellung, die katholische Würdenträger seit Wochen vertreten: Israel verfolge Christen im Westjordanland.

- **Taybeh**, in der Nähe von Ramallah gelegen, ist die letzte verbliebene, vollständig christliche Stadt in dem etwa 2000 Quadratmeilen großen Gebiet des Westjordanlands am Jordan. Den dort ansässigen israelischen Siedlern wird vorgeworfen, die palästinensische Bevölkerung einzuschüchtern. Die israelischen Streitkräfte haben die Stadt zur militärischen Sperrzone erklärt und damit die Bewegungsfreiheit der Israelis eingeschränkt, während die Palästinenser weiterhin frei ein- und ausreisen dürfen.
- **Qusra** liegt etwas weiter nördlich. Extremistischen Siedlern wird vorgeworfen, dort mindestens zwei Familien ins Visier genommen zu haben. Die israelischen Streitkräfte sind in das Gebiet vorgedrungen, um die Siedler zu entfernen und die Palästinenser zu schützen.

Mehrere katholische Führungspersönlichkeiten haben auf diese Angriffe aufmerksam gemacht und dabei häufig Israel insgesamt die Schuld gegeben, anstatt eine Minderheit der Siedler zu nennen – Siedler, gegen die die israelischen Streitkräfte zum Wohle der Palästinenser aktiv vorgehen.

- **Bashar Fawadleh**, ein örtlicher Priester in Taybeh, erklärte am 10. August, die Stadt sei Opfer „einer gezielten Schikanierungsstrategie, die darauf abzielt, ein Klima der Angst zu schaffen und palästinensische Familien dazu zu zwingen, ihr Land zu verlassen“.
- **James Curry**, der für das Heilige Land zuständige leitende Bischof der Katholischen Bischofskonferenz von England und Wales, deutete an, dass Israel mit der Sperrung des Zugangs zu der Stadt unaufrichtig handle: „Dieses Verbot wird zu erheblichen Einnahmeverlusten im Tourismus- und Pilgerbereich führen und damit internationale Aufmerksamkeit auf die Situation lenken.“
- **Pierbattista Pizzaballa**, Kardinal und lateinischer Patriarch von Jerusalem, besuchte Taybeh am Tag vor den Äußerungen des Papstes und forderte die Einwohner auf, sich dem Bösen entgegenzustellen.

Schon früher wurden Lügen über Taybeh verbreitet Im vergangenen Sommer wurden Siedler beschuldigt, versucht zu haben, die St.-Georgs-Kirche in Taybeh niederzubrennen.

- „Radikale Israelis aus nahegelegenen Siedlungen haben in der Nähe des städtischen Friedhofs und der St.-Georgs-Kirche vorsätzlich ein Feuer gelegt. ... Dies ist nicht nur eine Verletzung von Eigentumsrechten, sondern ein gezielter Angriff auf eine Gemeinde, die seit langem ein Symbol für Zusammenleben und Frieden ist“, erklärte der griechisch-orthodoxe Patriarch von Jerusalem, Theophilos III., bei seinem Besuch vor Ort.
- Pizzaballa stand in Taybeh an seiner Seite, als er seine Rede hielt. Die Patriarchen und Kirchenoberhäupter in Jerusalem erklärten, die „Gewalt durch Siedler“ sei dafür verantwortlich, „die sowohl durch staatliche Maßnahmen begünstigt als auch ermöglicht wurde“.

Die Wahrheit: Palästinensische Araber legten Brände, um israelische Siedler daran zu hindern, ihr Vieh weiden zu lassen. Ein Video, das angeblich zeigen sollte, wie Siedler die Flammen anfachten, zeigte in Wirklichkeit, wie sie mit Feuerlöschern herbeieilten, um diese zu löschen. Die Kirche selbst wurde überhaupt nicht beschädigt.

Angesichts der Tatsache, dass genau jene Personen, die behaupten, Taybeh werde angegriffen, erst vor einem Jahr dabei erwischt wurden, diesbezüglich gelogen zu haben, sind Skepsis gegenüber ihren Behauptungen sowie eine genauere Betrachtung ihrer Motive und Absichten angebracht.

Die katholischen Medien haben es versäumt, Fragen zu stellen, und haben dies stattdessen als Beweis dafür angeführt, dass Israel Christen verfolgt. Betrachten Sie einige der Schlagzeilen aus der Rubrik „Kirche im Nahen Osten“ von Crux:

- „Israels Christen vertrauen auf ihren Glauben und ihre Verbündeten, da sie zunehmende Schikanen befürchten“
- „Israelische Siedler schaffen ein ‚Klima der Angst‘ für Christen im Westjordanland“
- „Entmutigend“: Angriffe auf Christen in Israel und den Gebieten haben sich laut einem Bericht fast verdoppelt“
- „Libanesishe Christen am Rande der israelischen Besatzungszone leben in Angst und unter zunehmenden Spannungen“

Völlig unerwähnt blieb der dramatischste Angriff auf Christen im Nahen Osten in diesem Zeitraum: der Lynchangriff auf eine koptische Kirche in Ägypten im Juli. Erst als die Polizei eintraf, wurde die Aktion beendet – und einige der christlichen Opfer festgenommen.

Diese Artikel und sogar die Äußerungen des Papstes vermitteln eine auffallend einseitige Darstellung der Ereignisse, indem sie zwar Israels Reaktion schildern, jedoch häufig die palästinensischen Angriffe auslassen, die diese ausgelöst haben. Es werden beispielsweise Statistiken zu Angriffen von Siedlern auf Palästinenser angegeben, doch die weitaus größere Zahl palästinensischer Angriffe auf Siedler wird dabei außer Acht gelassen.

Die einflussreichsten Persönlichkeiten der katholischen Kirche legen den Grundstein für einen Aufruf an Europa, in den Nahen Osten zurückzukehren, um die Christen der Region zu verteidigen – und zwar nicht nur vor ihren weitaus zahlreicheren muslimischen Verfolgern, sondern auch vor Juden.

- Da Israel Jerusalem unter seiner Kontrolle hat, sind es tatsächlich der jüdische Staat und das jüdische Volk, die die Hauptziele dieser päpstlichen Propagandisten sind.

Pizzaballa hat den „christlichen Zionismus“ als Ketzerei verurteilt. Die Katholiken wollen die Christen gegen die Juden vereinen. Der Vorfall vom letzten Sommer in der Kirche in Taybeh zeigt, dass sie bereit sind, dafür zu lügen.

Diese Lügen münden in einen neuen katholischen Kreuzzug zur Rückeroberung des Heiligen Landes. In der Bibel steht, dass es kommen wird. Um zu verstehen, warum das so ist, lesen Sie bitte den Artikel von Gerald Flurry mit dem Titel [„Die Wiederbelebung des Mittelalters.“](#)